

Die Bekehrung Rußlands und der Weltfrieden

Verkündigungsbrief vom 27.10.1985 - Nr. 42 - Mk 10,46-52

(30. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 42-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Ein blinder Bettler, *Bartimäus*, erbittet von Jesus die Heilung. Immer lauter schreit er um dessen Barmherzigkeit. Viele Umstehende sind ärgerlich und wollen ihn zum Schweigen bringen. Sein Vertrauen auf Jesus ist stärker. So läßt ihn der Meister zu sich kommen: *“Was willst Du?”* Seine Antwort: *“Ich will wieder sehen können!”* Der Heiland erfüllt ihm den Wunsch und sagt: *“Dein Glaube hat dich geheilt.”*

- Dieser blinde Bettler am Weg ist heute ein großer Vielvölkerstaat. Rußland ist am Kommunismus geistig erblindet. Die Funktionäre sehen nur das Kollektiv; deshalb sind sie blind gegenüber den wahren Nöten ihres Volkes. Sie haben ihm Gott gestohlen, weil sie selbst durch Satan geblendet wurden.

Gottesmutter erklärte bei ihrer ersten Erscheinung in Fatirna: *“Ich komme vom Himmel. Am gleichen Tag kam in Moskau etwas von der Hölle. Was geschah?”*

- ❖ *Maria Alexandrowna* gab am 13. Mai 1917 in einer der Kirchen Moskaus Katechismusunterricht. 200 Kinder saßen vor ihr. Plötzlich Lärm am Hauptportal. Reiter jagen durch das Mittelschiff der großen Kirche. Sie setzen über die Kommunionbank, zerstören den Altar. Dann durch die Seitenschiffe, wobei sie die Heiligenfiguren zerschlagen. Dann gehen sie auf die Kinder los; einige werden umgebracht. Schreiend rennt *Maria Alexandrowna* aus der Kirche und beschwert sich laut bei einem der Funktionäre: *“Das Entsetzliche ist geschehen! Ich gab Katechismusunterricht in der Kirche, als Reiter hereinsprengten, die Kirche zerstörten, die Kinder niederstampften und dabei einige töteten.”* Antwort des Funktionärs: *“Ich weiß, ich habe sie geschickt!”* Sein Name: Lenin.

Verblendeter Gotteshiß, satanischer Kampf gegen Glaube und Kirche. Revolte gegen den Himmel im Bund mit der Hölle. Blinde Zerstörungswut gegen Gotteshäuser. Der satanische Bolschewismus beginnt, das arme russische Volk dem gnadenlosen Atheismus auszuliefern.

Nicht nur in Fatima erschien 1917 die Gottesmutter, um dagegen anzugehen.

- In dem kleinen Dorf *Potschinki* bei Moskau hörte die einfache Bäuerin *Eudokia Andrianowa* am 13.2. des gleichen Jahres nachts im Traum eine Stimme: *“In Kolomonskoje ist eine große schwarze Ikone. Nehmt sie, reinigt sie und betet vor ihr!”* Die Frau bekam Angst und .wußte nicht, wie sie den Auftrag erfüllen sollte. Sie bat Gott um ein Zeichen. 13 Tage danach sieht sie im Traum eine weiße Kirche; in ihr thronend eine majestätische Gottesmutter als Kaiserin gekleidet mit Krone und Zepter, auf ihrem Schoß das göttliche Kind. Nach Empfang der Beichte und Kommunion am 15. März macht sie sich auf den

Weg. Schließlich findet sie die geschaute Ikone im unterirdischen Kellergewölbe. Der Priester *Nikolaus Lichatschew* hatte sie dorthin geführt. Maria auf einem byzantinischen Kaiserthron sitzend, in einen Purpurmantel gehüllt. Der Blick der Zarin des Himmels ist traurig und streng. Schnell verbreitet sich der Kult dieser Ikone, nachdem die kirchliche Behörde unter dem antikommunistischen Patriarchen *Tichon* die Glaubwürdigkeit der Vorgänge festgestellt hat. Man fand die Ikone am gleichen Tag, an dem *Zar Nikolaus II.* die Abdankungsurkunde unterzeichnet hatte. Ein *Akatistos-Hymnus* wurde zusammengestellt. Viele Kopien des wundertätigen Bildes gingen ins Land. Zahlreiche Gebetserhörungen wurden gemeldet. Man bat, Gott möge seinen gerechten Zorn, mit dem er Rußland heimsuche, in Erbarmen wandeln.

Die liturgische Verehrung der Ikone der Kaiserin Rußlands dauerte bis zum Tod *Tichons*. Unter seinem Nachfolger *Sergius* machte die orthodoxe Kirche eine Kehrtwendung nach links, so daß die bolschewistischen Machthaber den "konterrevolutionären" Kult dieser Ikone grausam verfolgten und verboten. Im Geheimen flehen die Gläubigen weiter zur himmlischen Zarin, sie möge der Zeit von Leid und Trübsal, von Bosheit und Unbarmherzigkeit, ein Ende setzen. Die Erniedrigung und Bestrafung Rußlands, die Zerstörung und Entweihung seiner Heiligtümer beenden. Maria möge als mächtige und eifrige Helferin der Christenheit eingreifen und den Glauben vor dem Untergang retten. Die sichtbaren und unsichtbaren Feinde der Gläubigen zerstreuen.

So wird Maria nach Ermordung des irdischen Zaren gebeten, nunmehr als Kaiserin Rußlands vom Himmel aus an dessen Stelle zu treten. Und sie tut es, wenn auch auf andere Weise, als wir es in unserer menschlichen Kurzsichtigkeit erwarten. Nie ist der christliche Glaube aus den Herzen der Getauften in Rußland verschwunden. Im Gegenteil. Wir erleben gerade in unserer Zeit ein Wiedererwachen der gemarterten Seelen, die aus Schutt und Asche sich erheben. Rußlands Bekehrung ist aber auch unser Anliegen. Durch die Erfüllung der Botschaft von Fatima sollen wir den gewaltigen Kampf um Glauben und Menschenwürde unterstützen.

In Fatima hat Maria den Westen zur Solidarität mit dem bedrängten Osten aufgerufen. In der *Cova da Iria* versuchen besonders die Portugiesen diesen Auftrag zu erfüllen. Wobei es ja nicht nur um Rußland geht. Die Weltrevolution steht nach wie vor auf Moskaus Programm.

In diesem Zusammenhang erinnern wir uns an das Jahr 1960.

- Mit Einverständnis von *Papst Johannes XXIII.* rief damals der Bischof von *Leiria-Fatima* alle Bischöfe der Welt schriftlich auf, sich in der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober 1960 zu einem Gebetssturm einzufinden. Es war ein weltweiter Aufruf. Ganz besonders in Fatima selbst hat man dieser Bitte entsprochen. Bischof *Venancio* selbst ging in dieser Nacht barfuß die 20 km von seiner Wohnun Leiria nach Fatima. Einige der Gläubigen, die ihn begleiteten, sind auf diesem

Weg sogar auf den Knien gerutscht, um ein besonderes Bußwerk anzubieten. Kardinal *Lercaro* leitete den Welttag des Gebetes mit nahezu 1 Million Pilger.

- In dieser Nacht von Opfer und Buße bestieg der sowjetische Ministerpräsident Nikita Chruschtschow in New York überstürzt ein Flugzeug Richtung Moskau und ließ die geplante Zwischenlandung ausfallen. Zuvor hatte er in der UNO gedroht, die USA zu vernichten. Seine Worte zu bekräftigen, trommelte er wie wild mit seinem Schuh auf dem Pult herum.

Warum dies? Der russische Oberst *Oleg Pankowsky* (am 16.5.1963 wegen Spionage hingerichtet) hat es mitgeteilt. Im Januar 1960 hatte der erste Mann Rußlands die wissenschaftlichen Dienstabteilungen des Heeres gedrängt, zum 43. Jahrestag der Oktoberrevolution eine gigantische Atomrakete herzustellen. Der Plan wurde unter Leitung von Marschall *Nedeline* ausgeführt. Tag und Stunde des ersten Versuchsabschusses der Rakete setzte er fest. Zahlreiche Atomwissenschaftler waren eingeladen. Der Zähler stieg auf Null, aber die Rakete zündete nicht. Man wartete 20 Minuten, dann kamen die geladenen Persönlichkeiten aus dem Schutzbunker. Plötzlich explodierte die Rakete. *Nedeline* starb mit 300 Mitarbeitern und Gästen. Das Gebet für die Bekehrung Rußlands in Fatima und vielen anderen Teilen der Welt war die Waffe der Christen. Durch sie erlitt die kommunistische Atomrüstung einen gewaltigen Rückschlag. Statt der Rakete *“explodierte“* Chruschtschow im Glaspalast.

Pius XII. sagte einmal: *“Groß ist die Macht eines Heeres, das nicht das Schwert, sondern den Rosenkranz in Händen hält.“*

Leider haben sich die deutschen Katholiken wegen der Schläfrigkeit der Ordinarien kaum an dieser Sühnenacht beteiligt. Nur drei Bischöfe reagierten auf die Gebetseinladung positiv. (u. a. Paderborn) Ein Prälat aus Bayern wurde darauf angesprochen und erwiderte: *“Wo kämen wir hin, wenn wir jeden Wisch beantworten würden?“*

- ❖ Nun, wohin sind wir im deutschen Vaterland durch unsere Nichtbeachtung von Fatima gekommen? Der Himmel selbst hat uns die Quittung dafür gegeben: In der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961 errichteten die Ostberliner Kommunisten unter Ulbricht die Mauer mitten durch Berlin. Ein schwarzer Anti-Fatima-Tag für unser geteiltes Vaterland.

Portugals Bischöfe haben die Wünsche Mariens ganz anders aufgenommen. Am 13. Mat 1931 weihten sie einmütig ihre Nation dem Unbefleckten Herzen Mariens. Ein wichtiges Vorbild für andere Länder. Am 6.2.1939 hat *Schwester Lucia* mitgeteilt, Jesus habe einen besonderen Schutz des Unbefleckten Herzens für Portugal mit Rücksicht auf die Weihe des Landes ans Unbefleckte Herz Mariens versprochen. Der gleiche Hinweis erscheint in ihrem Brief an *Papst Pius XII.* vom 2.12.1940 mit der Zusatzbemerkung, der besondere Schutz Portugals durch die Weihe wäre vom Himmel auch den anderen Nationen gewährt worden, falls diese ihrem makellosen

Herzen geweiht würden. Tatsächlich waren alle Vorbereitungen zur Besetzung Portugals getroffen.

- Die Operation "*Felix*" unter Marschall *Blaskowitz* erhielt das Kommando über die Invasionstruppen. *General Richthofen* wurden 2000 Flugzeuge übergeben. Eine Panzerdivision unter *General Schmidt* sollte von Spanien aus nach Lissabon und Porto vorstoßen, um das ganze Land zu besetzen. Wegen der Gefahr hatte die Regierung Portugals ihren Sitz bereits auf die Azoren verlegt. Pius XII. und der Kardinal von Lissabon, *Dom Manuel Goncalves Cerejeira* haben in Rundfunkansprachen öffentlich den Schutz für Portugal erwähnt. Ebenso Papst *Johannes XXIII.* über Radio Vatikan am 17.5.1959 bei der Erneuerung der Weihe Portugals an die Heiligsten Herzen Jesu und Mariä, wobei am gleichen Tag das Christkönigsdenkmal in Lissabon eingeweiht wurde.

Lassen wir uns also von geschichtlichen Tatsachen belehren. Leben wir die Botschaft von Fatima, daß Rußlands Bekehrung Tatsache werde. Dann wird die Welt Frieden haben.